# Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Anzeigegebühr für die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum für den Verbreitungsbezirk 40 Pfg., auswärts 50 Pfg.
— Reklamezeile 1,00 Mk. —
Bezugspreis monatlich 2,50 Mk. (Durch die Post bezogen vierteljährlich 9,00 Mark.)
Geschäftsstelle: Bahnhofstr. 23. Telephon 334.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung"
Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.
Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Inserate finden bei der großen Auflage der „AnnenerZeitung" weite u. billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Nr. 91. Dienstag, den 3. August 1920. 36. Jahrgang.


## Die Strafe für Polen.

Das Deutsche Reich hat sich in dem Kriege zwischen Rußland und Polen für neutral erklärt und hat sich gewissenhaft an diese seine Kundgebung gehalten, obwohl es die polnische Republik keineswegs um uns verdient hat. Aber Neutralität bedeutet nicht politische Untätigkeit, und jedenfalls ist jetzt die Stunde nahe, wo diese Untätigkeit, wenn sie beabsichtigt gewesen sein sollte, im deutschen Interesse aufgegeben werden muß. Die Stunde der Strafe für Polen, das sein Schicksal selbst durch seine abenteuerliche und großmannssüchtige Politik herausgefordert hat, schlägt jetzt, und das ist auch die Stunde, wo es für uns heißt, uns zu hüten. Eine Groteske des Schicksals aber ist es wieder einmal, daß die Entente Polen den rechtsseitigen Weichselstreifen just in dem Augenblick zuzuschanzen sucht, wo die Polackei vor dem Zusammenbruch steht.

Polen ist nicht lebensfähig. Die Russen haben es nicht durch ihre Uebermacht besiegt, sondern die polnischen Truppen sind infolge ihrer Feigheit unterlegen. Tatsächlich sind die bolschewistischen Streitkräfte ziemlich mäßig, stellenweise fast gering gewesen, aber die polnischen Soldaten hatten keine Lust, sich für die Großsprecher in Warschau tot schießen zu lassen. Ob die Entente ihnen große Hilfe senden wird, ist mehr als zweifelhaft, denn auch in Frankreich und noch mehr in England ist die Kampflust sehr stark herabgegangen. Und die Sache wird sehr kostspielig, denn Polen ist finanziell und wirtschaftlich bankerott und kann nichts ersetzen. Es hat kaum in 30 Jahren eine Zukunft. Allerdings werden die Ententeleute irgend etwas tun müssen, denn die russischen Waffenstillstands- und Friedensbedingungen sind sehr hart, wenn auch kaum alles stimmen wird, was heute darüber verbreitet wird. Aber in Moskau hat man von der Entente gelernt, wie man den Frieden diktiert und den Gegner knebelt. Wenn Polen jetzt sein gesamtes Kriegsmaterial und 70 Prozent seines Eisenbahnmaterials ausliefern, eine fünfjährige russische Okkupation auf sich nehmen und das bolschewistische Regierungssystem für ein Jahr einführen und als Pfand seine Kohlen- und Salzwerke hergeben soll, dann bedeutet das tatsächlich nicht viel weniger, als den Beginn einer Wiedervereinigung Polens mit Rußland, und damit wird sich Frankreich doch nicht ohne weiteres abfinden. Ob und wie weit die Russen mit sich handeln lassen werden, bleibt abzuwarten.

Für uns kommt es darauf an, was mit Danzig und mit dem deutschen Weichselgebiet geschehen wird. Denn daß die Russen ihre besondere Aufmerksamkeit auch auf Danzig richten werden, das darf man wohl aus militärischen und wirtschaftlichen Gründen voraussetzen. Für uns kann es aber nicht gleichgültig sein, wenn sich die Bolschewisten in das Weichselgebiet einklammern und es durch ihre Okkupation von Ostpreußen abschneiden werden. Wir haben heute über die ehemals deutsch gewesenen und polnisch gewordenen Landesteile nicht mehr zu bestimmen, aber es kann uns nicht gleichgültig sein, wenn sie ebenfalls mit in russische Okkupation gelangen sollten. Sind die Bolschewisten in Danzig und im Weichselgebiet, so sind sie halbwegs auch in Deutschland und unter Deutschen. Und daß dann die bolschewistische Agitation sich nach Deutschland hinein erstrecken wird, dürfte kaum zu verhindern sein. Die Gefahr, die darin für uns und für Europa liegt, ist klar. Am einfachsten wäre es, den ganzen polnischen Weichselkorridor zu beseitigen. Aber darauf ist bei dem Interesse Frankreichs an der gegenwärtigen Sachlage nicht zu rechnen.

Das bolschewistische Rußland trägt sich heute nicht mit Beglückungsplänen für fremde Völker, sondern mit sehr energischen Vergrößerungsabsichten. Es will nicht nur die Grenzen des zarischen Rußland wieder erreichen, sondern sich auch darüber hinaus ausdehnen. In Europa, so weit als möglich, und noch mehr in Asien. Die russische Agitation in Persien und in Indien ist sehr stark, und sie hat Grund, auf Erfolge in absehbarer Zeit zu rechnen. Ebenso unter den Slaven auf der Balkanhalbinsel. Deutschland ist kein reifer Apfel, der nur darauf wartet, vom Bolschewismus abgeschüttelt zu werden, aber eben deshalb wollen wir auch verhindern, daß es so weit kommt.

* * *

## Eine neue Vergewaltigung.

Das rechte Weichselufer soll an Polen abgetreten werden. — Nichtachtung des Abstimmungsergebnisses.

Ueber die Entscheidung der Entente über das rechte Weichselufer des Abstimmungsgebietes von Marienwerder meldet das „Berl. Tagebl.":

Die Botschafterkonferenz in Paris hat, ohne andere sachliche Unterlagen, als die Berichte ihrer Kommissionen, die Entscheidung getroffen, daß ein Streifen des rechten (deutschen) Weichselufers vom Uferrand bis zu den Buhnenköpfen an Polen abzutreten ist. Ebenso fallen die Orte Kleinfelde, Außendeich, Neu-Liebenau, Kramersdorf und Johannisdorf als Brückenköpfe an Polen. Besonders schmerzlich würde der Verlust des Hafens Kurzebrak, drei Kilometer von Marienwerder, des Hauptumschlaghafens für die Weichsel—Nogatschiffahrt sein. Durch die Entscheidung der Entente ist nicht nur das gesamte Hinterland von der Weichsel abgeschnitten, sondern es ist auch unmöglich, die Instandhaltung der Deiche und der Entwässerungsanlagen durchzuführen. Es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die zuständigen Stellen der Alliierten nach dem Wiederzusammentreten der Botschafterkonferenz diese Entscheidung einer Nachprüfung unterziehen.

Diese Entscheidung wäre an dem ganz unzweideutigen Abstimmungsergebnis gemessen, geradezu ungeheuerlich und wirft wieder einmal ein grelles Schlaglicht darauf, wie die „Befreier vom Militarismus" und „Vorkämpfer der Demokratie" das von ihnen propagierte Selbstbestimmungsrecht achten. Um so greller, als gerade jetzt in dem von Deutschland bereits losgerissenen Gebiet des linken Weichselufers, in Pomerellen, der Ruf: „Los von Warschau!" immer stärker wird u. das Verlangen nach einer nachträglichen Abstimmung immer dringender gestellt wird.

## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 30. Juli.

### 40 kleine Anfragen. — Abschaffung der Wehrpflicht.

Der heutigen Sitzung liegen zunächst über 40 kleine Anfragen vor, die sich während der Ferien angesammelt hatten. Gelegentlich einer Anfrage des Abg. Dauch (D. Vp.) wird von Regierungsseite davor gewarnt, etwaige Auswanderungsabsichten ohne genügende Vorbereitungen und Erkundigungen auszuführen, zahlreiche Familien liegen in den Hafenstädten, weil sie den Warnungen der Regierung nicht Folge geleistet haben, und sind dem größten Elend überantwortet. Die Regierung tut, was sie kann, um ihnen zu helfen.

Dann tritt man in die Beratung des sog. kleinen Wehrgesetzes ein, das die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht vorsieht. Zu tumultuarischen Szenen kommt es, als der Redner der Deutschnationalen, General von Gallwitz, sich gegen die uns aufgezwungene Einrichtung eines Söldnerheeres wendet und ein Loblied auf das alte preußisch-deutsche Heer singt. Die Unabhängigen, besonders Ledebour und Adolf Hoffmann, erheben hierbei einen solchen Lärm, daß der Redner oft gar nicht zu hören ist.

Abg. Dr. Rosenfeld (U. Soz.) hält dann eine fürchterliche Brandrede gegen die „Massenmörder", die alles Elend über uns gebracht hätten und fordert Abschaffung auch des letzten Restes des Militarismus.

Abg. v. Kardorff (D. Vp.) stimmt für das Gesetz, weil wir müssen. Bei seiner Rede erneuert sich der Lärm, als er des vielgelästerten deutschen Militarismus mit Wärme gedenkt. Einen deutschen Militarismus gäbe es nicht, wohl aber einen viel schlimmeren französischen und bolschewistischen.

Abg. Dr. Schücking (Dem.) stimmt gleichfalls dem Entwurf zu, weil die Entente uns dazu zwingt. Er hält eine akademische Vorlesung über die allgemeine Wehrpflicht.

Abg. Dr. Breitscheid (U. Soz.) wettert über den Sklavengeist der allgemeinen Wehrpflicht.

Die weiteren Redner der sich in die Länge ziehenden Debatte, die Abgg. Dr. Haas (Dem.), Dr. Herschel (Ztr.), Leicht (Bayr. Vp.), Schöpflin (S.) betonen, daß sie die Vorlage nur unter dem Zwange der Entente annehmen. Sie alle, selbst mit gewissen Einschränkungen der Sozialdemokraten, erkennen mehr oder weniger die guten Seiten der allgemeinen Wehrpflicht an.

Nach einigen weiteren Worten des Reichswehrministers Dr. Geßler und des Abg. Dr. Schücking (Dem.), der für eine wirtschaftliche Dienstpflicht eintritt, und v. Gallwitz (Dnat.), wird der Entwurf gegen die Stimmen der Deutschnationalen in 2. und 3. Lesung angenommen.

* * *

Sitzung vom 31. Juli.

### Die Entwaffnung der Zivilbevölkerung.

Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung der Gesetzentwurf über die Entwaffnung der Zivilbevölkerung, wonach alle in den Händen der Bevölkerung befindlichen Militär-Waffen und Munition bis zu einem bestimmten Zeitpunkt abzuliefern sind, andernfalls schwere Strafen angedroht werden.

Reichsminister des Innern Dr. Koch begründet den Entwurf, der zu den Bedingungen von Spaa gehört.

Dem Sozialdemokraten Lübbring geht die Vorlage nicht weit genug. Der Unabhängige Ernst behauptet, daß die Waffen nicht auf Seiten der Linksradikalen, sondern der Rechtsradikalen seien, aber denen würde man nichts tun. Das Gegenteil behauptet der Abg. Dr. Roesicke (Dnatl.), der die Ruhe Deutschlands davon erwartet, daß die linksradikalen umstürzlerischen Elemente entwaffnet werden.

Der bayr. Gesandte v. Preger teilt mit, daß Bayern pflichtgemäß, wenn auch schweren Herzens, die Entwaffnung der Einwohnerwehren vollziehen werde.

Die Kommunistin Zetkin-Zundel ist gegen jede „Wehrlosmachung der Arbeiterschaft".

Nach weiterer Debatte wird das Gesetz einem Ausschuß überwiesen.

Dann wird in die 2. Lesung des Nothaushaltplanes bei dem Kapitel „Reichspostministerium" fortgefahren.

## Der polnisch-russische Krieg.

### Die Waffenstillstands-Unterhandlungen.

Am Freitag trafen die polnischen Parlamentäre, ein Oberstleutnant mit zwei Offizieren und einem Soldaten, um 2 Uhr nachmittags, bei den russischen Vorposten ein.

Sie wurden an der Chaussee Baranowitschi—Brest-Litowsk von den Russen in Empfang genommen und nach Baranowitschi gebracht, von wo sie im Automobil nach dem Standquartier des Generalstabschefs Tolkatschewski fuhren.

Um 7 Uhr trafen sie dort ein und überreichten ihre vom polnischen Generalstabschef Rozwodowski ausgestellten Vollmachten.

Die erste offizielle Besprechung der Unterhändler, bei der die Bedingungen des Waffenstillstands bekannt gegeben wurdn, fanden am Sonnabend vormittag statt.

### Polens Waffenstillstands-Bedingungen.

Auszug der Verbündeten aus Warschau.

Die Delegierten der Polen für die Waffenstillstandsverhandlungen sind mit vierstündiger Verspätung bei den russischen Vorposten eingetroffen. Die Wege waren dort ungangbar, daß die Ankunft nicht rechtzeitig erfolgen konnte. Außerdem war eine Brücke zerstört, so daß die Polen einen großen Teil des Weges zu Fuß zurücklegen mußten. Der Vizepräsident des polnischen Ministeriums Daszynski erklärte in einer Unterredung, daß Polen nur unter folgenden Bedingungen einen Waffenstillstand abschließen werde:

1. Anerkennung der Unabhängigkeit Polens.
2. Nichteinmischung der Bolschewisten in die inneren Angelegenheiten Polens.
3. Keine Abrüstung der polnischen Armee.
4. Die von Lloyd George vorgeschlagenen Grenzen für Polen müssen anerkannt werden.

Für den Abschluß des Waffenstillstandes könne Polen jene Grenze annehmen, wo sich gegenwärtig die russische Armee befinde. — Die verbündeten Missionen in Warschau fordern ihre Landsleute auf, Warschau sofort zu verlassen.

Noch keine Bekanntgabe der russischen Bedingungen.

Die Pariser Morgenblätter berichten, die Taktik der Sowjetregierung gehe, wie ein Funkspruch beweise, darauf hinaus, die polnischen Delegierten bis zum 4. August hinzuziehen. Erst an diesem Tage wolle sie ihnen die Waffenstillstandsbedingungen mitteilen.

* * *

### 2000 Polen in Ostpreußen entwaffnet. — Die ersten Russen an der Grenze.

Freitag abend traten wie bereits gemeldet, die ersten polnischen Truppen über die ostpreußische Grenze und wurden von deutscher Sicherheitswehr entwaffnet. Es handelt sich dabei um 40 Offiziere und 2000 Mann, die aus der Gegend von Grajewo kamen und sich am östlichen Schlagbaum von Proskea ansammelten. Augenscheinlich wußten sie zunächst nicht recht, ob sie die Grenze überschreiten sollten. Von deutscher Seite wurden sie aufgefordert, einen etwaigen Uebertritt in kleinen Trupps und noch vor Eintritt der Dunkelheit zu vollziehen. In den Abendstunden erfolgte denn auch tatsächlich der Uebertritt. Die Entwaffnung wurde ohne Zwischenfall durchgeführt. Zunächst wurden die Polen in das Internierungslager von Arys gebracht. Auch bei dieser Ueberführung ergaben sich keinerlei Schwierigkeiten. Es ist beabsichtigt, die polnischen Truppen zunächst nicht in Arys zu belassen, sondern sie auf dem Seewege nach dem Innern Deutschlands zu schaffen. Der Vorsitzende der deutschen Friedensdelegation in Paris ist daher beauftragt worden, bei dem Obersten Rat die Freigabe des dazu erforderlichen Schiffsraums zu erwirken.

Sonnabend in aller Frühe ist eine Schwadron bolschewistischer Kavallerie ebenfalls am Schlagbaum von Proskea erschienen. Die Führer der Bolschewisten erklärten, daß sie die deutsche Grenze nicht überschreiten würden.

**Man erwartet in den nächsten Tagen** weitere Grenzübertritte flüchtender polnischer Truppen.

Weiteres Vorrücken der Russen befohlen.

Das Kommando der polnischen Armee veröffentlicht einen russischen Befehl, der der Sowjetarmee das weitere Vordringen bis zum 15. August und die Besetzung der Bug-San-Linie kategorisch anordnet. Im Fall der Nichterfüllung dieses Befehls werden die Führer an der russischen Front zur Verantwortung vor das Revolutionstribunal in Moskau gezogen werden.

Die Hilfe der Entente.

Der erste Bericht der französischen u. polnischen Militärmissionen empfiehlt die Absendung von Munition für Polen, ferner von 600 französischen und 200 britischen Offizieren an die Front und die Umgruppierung der polnischen Armee, die hauptsächlich in Truppenverschiebungen von Galizien an die Nordfront bestehen soll. Im Zusammenhang damit wurde beschlossen, daß Frankreich Munition über Danzig nach Polen senden soll.

* * *

### Ein neuer polnischer Uebergriff.

Obwohl die Polen jetzt auf dem letzten Loch pfeifen, glauben sie, sich Deutschland gegenüber noch alles herausnehmen zu können. Die willkürlichen Verhaftungen Deutscher durch die Polen nehmen kein Ende. Am 22. Juli ist Pfarrverwalter August Weber in Hoppendorf, Kreis Karthaus, von den Polen als politisch verdächtig verhaftet und nach Karthaus gebracht worden. Von dort soll er am 25. Juli nach Graudenz weitertransportiert worden sein. Seitdem ist über seinen Verbleib nichts bekannt. Weber war vor dem Kriege lange Jahre in Kurland. Infolge der Kriegsereignisse mußte er seine dortige Gemeinde verlassenund wurde seitdem als Verwalter erledigter Pfarrstellen in Pommerellen verwendet. In Hoppendorf amtiert er seit 1. Oktober 1916.

Es wird jetzt aber einmal höchste Zeit, daß die deutsche Regierung mit einem Donnerwetter dazwischen fährt. Obwohl wir selbst am Boden liegen, sind wir doch noch nicht so schwach, daß uns die Polen ungestraft auf der Nase herumtanzen können. Wir haben immer noch wirtschaftliche Mittel genug in der Hand, um die Polen zur Vernunft zu bringen.

## Abbau der Zwangswirtschaft.

Die Deutsche Volkspartei, das Zentrum, die Bayrische Volkspartei und die Demokraten haben gemeinsam im Volkswirtschaftsausschuß des Reichstags den Antrag eingebracht, die Bewirtschaftung sämtlicher Lebensmittel mit Ausnahme von Brotgetreide und Milch aufzuheben. Die Beschlußfassung über diesen Antrag wird voraussichtlich in 14 Tagen stattfinden, da man glaubt, daß bis dahin das Ermächtigungsgesetz in Kraft getreten ist und der Ausschuß infolgedessen ohne Beteiligung des Reichstagsplenums den Antrag im Verordnungswege in Kraft setzen kann. Gleichzeitig will sich der Ausschuß mit der Aufhebung der Ausfuhrabgaben befassen.

### Die Freigabe des Kartoffelhandels

ist beschlossen. Sie hätte schon zum 15. Juli spätestens erfolgen können, und es wäre den Verbrauchern viel Geld erspart worden, denn den Bauern lag nichts an den hohen Preisen, die verlangt wurden, etwas weniger hätte ihnen auch genügt. Es sollte darum eigentlich selbstverständlich sein, daß auch der Konventionalpreis für Spätkartoffeln von 30 Mark pro Zentner herabgesetzt wird, denn von den 120 Millionen Tonnen, die für diese festen Abnahmen sicher gestellt werden sollten, ist tatsächlich kaum der vierte Teil bestellt worden. Es wäre doch ungerecht, diese Besteller bluten lassen zu müssen, während alle übrigen Leute billigere Kartoffeln kaufen können. Die Schuld daran trifft nur die Reichsbehörde, die vergaß festzusetzen, daß der Preis von 30 Mark nur für den Fall einer mäßigen Ernte gelten sollte, aber nicht für den Fall reicher Erträge.

Auch hinsichtlich der Fleischversorgung ist es möglich, daß im Herbst eine wesentliche Erleichterung der bisherigen Zwangswirtschaft eintritt; doch würde diese Möglichkeit erst für den Spätherbst in Frage kommen. Im Reichstag wird

diese Frage heute vom Ausschuß für Volkswirtschaft entschieden.

### Freigabe der Margarine.

Amtlich wird mitgeteilt: Mit Rücksicht auf die erheblichen im Inlande vorhandenen Bestände an Rohstoffen sowie die Möglichkeit weiterer Rohstoffeinfuhr zu verhältnismäßig günstigen Weltmarktpreisen erscheint eine Zwangsbewirtschaftung der Margarine nicht länger erforderlich und die Deckung des Bedarfs der Bevölkerung im freien Handel gesichert. Es wird deshalb vom 1. August ab die bisherige Zwangsbewirtschaftung der Margarine aufgehoben werden. Das Gleiche gilt für Kunstspeisefett, Speisetalg (Rohfette von Rindvieh und Schafen) und Speiseöl. Infolgedessen werden vom 1. August ab diese Speisefette nicht mehr behördlich zugeteilt, sondern die Bevölkerung kann ihren Bedarf ohne Marken im freien Absatz decken.

### Freigabe von Seifenpulver.

Vom 1. August ab wird Seifenpulver wieder ohne Karten an die Verbraucher abgegeben, ebenso kommen die Bezugscheine für Industrieseife in Fortfall. Die Abgabe von losem, für den gewerblichen Bedarf bestimmten Seifenpulver darf jedoch nicht ohne Zustimmung des Ueberwachungsausschusses der Seifenindustrie erfolgen.

### Warum die Auslandslebensmittel so teuer sind!

In einem Brief, den ein in Holland lebender Deutscher an einen Berliner Freund schrieb, findet sich nach der „Voss. Ztg." die folgende Stelle: „Bei der Wirtschaft, die Ihr drüben habt, muß das Reich ja schließlich zu Grunde gehen! Wie die Wirtschaftsstellen für die Verwertung und den Einkauf aller möglichen Fette u. Oele, die Fleisch- und Kartoffelstellen mit dem Steuergeld herumwerfen, ist für den Reichsdeutschen traurig anzusehen. Kein Land, nicht einmal das reiche Amerika, zahlt ähnliche Gehälter. Ein Tippfräulein aus Berlin erhält 350 Gulden pro Monat (wohnte auf Reichskosten einen Monat in einem Scheveninger Hotel, bis sie Wohnung fand), freies Abonnement auf der Eisenbahn nach Rotterdam, außerdem ihr Berliner Gehalt mit Teuerungszuschlag. Die Herren beziehen 800 bis 1200 Gulden pro Monat und arbeiten vormittags in Rotterdam; nachmittags sind sie in Scheveningen. Deutschland ist ja so reich!" — Jetzt weiß man auch, warum die Auslandslebensmittel so teuer sind und warum die Beseitigung der Kriegsgesellschaften usw. nicht gelingen will. Weil Tausende Auserwählter ein feines Leben auf Regimentsunkosten führen können. Zum Teufel mit dieser Wirtschaft!

## Lokales.

§ Annen, 2. Aug. (Gedächtnisgottesdienst.) Am Sonntag vormittag fand in der bis auf den letzten Platz gefüllten evang. Kirche ein Gedächtnisgottesdienst für die gefallenen Krieger statt. Kanzel und Altar waren mit Trauerflor drapiert, Lorbeerbäume zu beiden Seiten aufgestellt. Die Gedächtnispredigt hielt Herr Pastor Brasse in Anlehnung an das Bibelwort: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben. Der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach!" Es müsse ein Zusammenhang bestehen zwischen den Kräften des Wiederaufbaues und den Todesopfern des Weltkrieges, die in geweihter Erde oder in Feindesland geborgen sind. Das deutsche Volk müsse ihrer würdig werden und stets derer gedenken, die in heißer Liebe zum Vaterland ihr Leben dahingaben. Nicht klagen wollen wir, sondern die Opfer selig preisen, denn die Frucht ihres Todes wird reifen, wenn auch erst in Jahren, Jahrzehnten oder Jahrhunderten, nicht ängstlich bangen, sondern fest auf den Herrn vertrauen, nicht verzagen, sondern freudig vorwärts schauen und ernsthaft schaffen für unser Volksleben, damit unser zerschlagenes Vaterland wieder aufgerichtet werde. Während der ev. Gemischte Chor nach der Predigt das Lied sang „Wie sie so sanft ruhen", erfolgte die Kranzniederlegung am Altar. Die Gemeinde sang das Lied: „Jesus, meine Zuversicht". Mit Gebet und Segen schloß dann die ergreifende Feier.

§ Annen, 3. August. (Der Monat August) ist ins Land gegangen, der als der letzte volle Sommermonat anzusehen ist. Die Zunahme der Abendstunden, die allerersten bunten Blätter an den Bäumen und Sträuchern, das Fortschreiten der Ernte deutet auf das Altwerden des Jahres und lenkt vorsorgende Gedanken auf den Herbst. In den August fallen die Erinnerungstage an die großen Siege vor 50 Jahren in Frankreich. Der Weltkrieg hatte vor 6 Jahren, am 1. August, seinen Anfang genommen. Die Veteranen von 1870 und die Mitkämpfer von 1914 werden in diesen Wochen still ihre Gedanken rückwärts schweifen lassen. Die Taten des Augustmonats sind in der deutschen Geschichte mit Lorbeer umwunden.

§ Annen, 3. August. (Die Bismarckfeier auf der Hohensyburg), die bekanntlich am kommenden Samstag, 7. August, stattfindet, begegnet wieder in ganz Westfalen freudiger Erwartung. Die Feier beginnt nachmittags 2 Uhr mit Konzert. Am Denkmal wird der langjährige Vorsitzende des Westfälischen Bismarckbundes, Emil Schulz, die alten Bismarckfreunde der Roten Erde begrüßen. Für die Gedenkrede des Tages ist der bekannte Schriftsteller Dr. Eduard Stadler aus Berlin gewonnen. Außerdem wird auf die westfälischen Frauen Abg. Dr. Boelitz (Soest) und für die deutsche Jugend Frau Käthe Ramlow (Dortmund) sprechen. Neben der alten Anziehungskraft des Bismarcktages auf der Hohensyburg dürfte auch diese Auswahl glänzender Redner am 7. August Tausende westfälischer Männer und Frauen nach der alten Wittekindsfeste führen.

§ Annen, 3. Aug. (Neues Notgeld Dortmund-Hörde.) Infolge der schon seit langem herrschenden Knappheit an kleinen Geldmünzen und durch das Ausbleiben der im Dezember v. J. vom Reich angekündigten größeren Mengen Kleingeldes haben vor einiger Zeit die 4 Stadt- und Landkreise Dortmund und Hörde beschlossen, ihrerseits Notgeld herauszugeben. Es werden 25- und 10 Pfg.-Scheine hergestellt, und zwar je etwa 2 000 000 Stück. Ein Teil der 25 Pfg.-Scheine gelangt schon heute zur Ausgabe. Die Scheine sind im Zweifarbendruck (die 25 Pfg.-Scheine in rot und schwarz und die 10 Pfg.-Scheine in blau und gelb) hergestellt und tragen das Datum vom 1. Juli 1920. Die noch im Umlauf befindlichen 50 Pfg.-Scheine bleiben auch weiterhin gültig.

§ Annen, 3. August. (Beschleunigte Besserernährung der Bergarbeiter.) Wie verlautet, sind Maßnahmen eingeleitet, die die Gewähr bieten, in der nächsten Woche die Ernährung für die Bergarbeiter auf den in den letzten Verhandlungen festgesetzten Umfang zu bringen. Dies gilt allerdings zunächst nur für die Versorgung mit Fleisch und Wurst. In der Brotversorgung wird nicht mit derselben Schnelligkeit eine Besserung durchgeführt werden können, da wir zurzeit mitten in der Ernte stehen und es unmöglich ist, so schnell die erforderlichen Getreidemengen im Inlande zusammenzubringen. Wie man aber versichert, wird es durch die Einführung der Frühdruschprämie doch möglich sein, die Lieferung der vorgesehenen Getreidemengen so zu beschleunigen, daß auch mit einer Besserung der Brotversorgung in absehbarer Zeit zu rechnen ist.

— (Unterhaltungsabend des evang. Kirchenchors.) Der evang. Kirchenchor veranstaltet am morgigen Mittwoch für die Familien seiner Mitglieder und Ehrenmitglieder einen Rezitations- u. Musikabend. Herr Lehrer Bürger von hier, dessen feine und packende Vortragskunst bisher nur in kleinem Kreise bewundert werden konnte, wird zum erstenmal vor einer größeren Zuhörerschaft rezitieren. Außerdem wird der Abend durch Chorgesang, Violin-, Klavier- und Gesangsolis verschönert werden. Allen Mitgliedern des Chores sei der Besuch der Veranstaltung auch an dieser Stelle nochmals aufs wärmste empfohlen. Beginn pünktlich 8 Uhr.

— (Lotterie.) Es wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Einlösung der Lose zur 2. Klasse 16. (242.) Lotterie bis zum 6. August geschehen muß.

† Stockum, 3. August. (An dem Gedächtnisgottesdienst) zu Ehren der gefallenen Krieger am Sonntag nahmen die ev. Gemeindeglieder in großer Zahl teil. Auch der Krieger- u. Landwehrverein beteiligte sich in stattlicher Stärke mit umflorter Fahne. Von der Kanzel wurde bekannt gegeben, daß Gedächtnistafeln der Gefallenen in der Kirche angebracht werden.

## Provinzielle Nachrichten.

Dortmund, 2. August. (Ein geheimnisvoller Mord.) Die aus Dortmund gebürtige Emma Schröder wurde bei der belgischen Station Pepinster auf den Eisenbahnschienen als verstümmelte Leiche aufgefunden; außerdem fand man eine Fahrkarte erster Klasse von Koblenz nach Antwerpen. Zwei Stunden nach Entdeckung der Leiche kam von Pepinster ein amerikanischer Offizier an, der sich bei der Polizei nach der Dame erkundigte und sehr erstaunt war, als man ihm mitteilte, daß die Leiche der Frau gefunden war. In der Taschenuhr, welche die Dame besaß, befand sich die Photographie des amerikanischen Offiziers, weshalb die Polizei Verdacht schöpfte und eine Untersuchung gegen den Offizier einleitete. Der Offizier gab an, daß die Emma Schröder mit ihm zusammen von Koblenz gefahren sei und unterwegs einen Augenblick das Abteil verließ, worauf er sie nicht mehr gesehen habe. Ob hier Mord oder Selbstmord vorliegt, konnte die Polizei vorläufig noch nicht ermitteln.

Haspe, 2. August. (Werksstillegung.) Das Hasper-Eisen- und Stahlwerk ist infolge Kohlenmangels gezwungen, das Martin-Stahlwerk stillzulegen. Durch diese Maßnahme wird auch die geplante Wiederinbetriebsetzung des Blechwalzwerks unmöglich gemacht. Die Arbeiter werden vorläufig mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

Buer, 2. August. (Ruhrepidemie.) Hier ist eine Ruhrepidemie ausgebrochen, die in den letzten Tagen einen bedrohlichen Umfang angenommen hat. Wie das Gesundheitsamt meldet, sind in den verschiedenen Isolierhäusern bereits über 40 Erkrankte untergebracht. Auch in Opladen hat die Ruhrepidemie einen gefährlichen Charakter angenommen. Bisher sind 113 Erkrankungen vorgekommen, von denen 16 tödlich verliefen. Die Stadtverordneten beschlossen, die Kirmes zu verschieben.

Essen, 2. August. (Krupp als Fabrikant landwirtschaftlicher Maschinen.) Bei der Fried. Krupp A.-G. ist die Umstellung nunmehr soweit gediehen, daß der Bau von landwirtschaftlichen Maschinen nach dem Fahrschen System in Massenfabrikation stattfindet. Die mit der Maschinenfabrik Fahr A.-G., Gottmadingen (Baden) gemeinsam gegründete Krupp- und Fahr-Erntemaschinen-Vertrieb G. m. b. H. nimmt am 1. September ds. Js. in Berlin ihre Tätigkeit auf. Der Absatz im Ausland erfolgt vorläufig durch die Werke selbst.

Duisburg, 2. August. (Zugzusammenstoß.) Freitag abend fuhr ein von der Umgehungsbahn kommender Güterzug mit einem Hochfelder Rangierzug zusammen, wobei eine Anzahl Wagen zertrümmert wurden. Zwei Zugbedienstete erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Duisburg-Ruhrort, 2. August. (15 Motore gestohlen.) Der Duisburg-Ruhrorter Hafenverwaltung wurden 15 Motore gestohlen. Die Täter haben sämtliche Motore anscheinend in einem Lastauto fortgeschafft. Es wird vermutet, daß sie ins Ausland abtransportiert worden sind. Die Motore, die einen Wert von mehreren hunderttausend Mark darstellen, wurden aus der elektrischen Werkstätte entwendet, nachdem sie von den bisher unbekannten Tätern abmontiert worden waren.

Pelkum b. Hamm, 2. August. (Vier Personen nach dem Genuß von Pilzen gestorben.) Hier erkrankten nach dem Genuß von Pilzen die Eheleute Meinhardt, die Eheleute Kümmel und deren beiden Kinder. Von den Erkrankten sind die Eheleute Meinhardt, die Ehefrau Kümmel und deren sechsjähriger Sohn schon nach kurzer Zeit gestorben. Bei dem Ehemann K. und der achtjährigen Tochter besteht noch Lebensgefahr.

Soest, 30. Juli. (Schweres Unglück.) Bei den Abbruchsarbeiten des großen Wasserturmes stürzten plötzlich infolge Zusammenbruchs des Gerüsts drei Arbeiter aus einer Höhe von 15 Metern in den Wasserbehälter. Zwei Arbeiter erlitten dabei schwere und einer leichte Verletzungen.

Lippstadt, 30. Juli. (Eine Rieseneiche.) Der Gutsbesitzer H. Nacke in Rebbecke verkaufte an die Holzhandlung Paul Dedekind, Bielefeld, eine Eiche im Werte von 20 000 Mark. Die Eiche wog 200 Zentner und hatte auf 12 Meter Länge noch 1,30 Meter Durchmesser. Ihr Umfang war 4 Meter.

Emsdetten i. W., 2. August. (Von Einbrechern erschossen) wurde hier der Polizeiwachtmeister Nießing, als er diese bei einem großen Leinendiebstahl überraschte.

Herford, 30. Juli. („Blut oder Geld.") Vergangene Woche erhielt laut „Kreisblatt" ein hiesiger Fabrikant aus Sterkrade einen anonymen Brief mit der Aufforderung, 55 000 Mark am 17. ds. Mts. abend 8 einhalb Uhr am Wittekindsbrunnen durch seinen Chauffeur an eine dort wartende Person zu übergeben, da im Weigerungsfalle seine Familie ermordet werden sollte. Der Brief endete mit „Blut oder Geld." Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es, den auf die Empfangnahme der 55 000 ℳ Wartenden zu verhaften. Ferner konnte noch ein zweiter Mitschuldiger verhaftet werden, während der dritte im Bunde einstweilen noch flüchtig ist.

## Neueste Nachrichten.

### Eine Massenkundgebung in Westpreußen.

Marienwerder, 2. August. Gestern, am Jahrestage des Ausbruches des Krieges, fand nachmittags hier vor dem Gebäude der interalliierten Kommission eine Massenkundgebung gegen den Krieg und für den Völkerfrieden statt. Redner der beiden sozialistischen Parteien und eine Frauenvertreterin forderten zum entschlossenen Widerstand gegen jede Kriegswiederholung und den unermüdlichen Kampf gegen den wiedererwachenden Nationalismus und Völkerverhetzung auf. Eine einstimmig angenommene Entschließung protestiert gegen die Bestrebungen, die darauf hinzielen, das Volk aufs neue in einen sogenannten Vergeltungskrieg zu treiben und verlangt von der Reichsregierung die strikte Durchführung der Neutralität im Kriege zwischen Rußland und Polen. Die Entschließung wurde dem Reichskanzler telegraphisch übermittelt. Die Kundgebung verlief ohne Zwischenfall.

### Schwere Unruhen in Danzig.

Zehntausend gegen hohe Steuern, hohe Lebensmittelpreise und Arbeitslosigkeit demonstrierende Arbeiter zogen Donnerstag mittag vor das Landeshaus, wo das Freistaatparlament die Verfassungsvorlage beriet. Der Vorsitzende, der Danziger Staatsrat Oberbürgermeister Sahm, wurde von der tobenden Menge vom Regierungsgebäude quer über die Straße auf die Vortreppe geschleppt und auf dem Wege dorthin durch Stock- und Faustschläge schwer mißhandelt. Er mußte der Gewalt der Menge weichen und die Steuersätze, wie die Arbeiter sie gefordert, bewilligen. Sahm versprach für seine Person, für die Fordrungen einzutreten. Die unerhörten Vorfälle vollzogen sich vor den Augen der französischen Wache beim Oberkommissar Tower im Oberpräsidium. Es herrscht große Erregung in Danzig. — Auch in Mainz kam es bei einer Arbeitslosendemonstration zu einer Schießerei, bei der drei Polizeibeamte verletzt wurden. Die Ruhe war bald wieder hergestellt.

### Aufruhr in Reval.

Stockholm, 2. August. Die schwierige Lage Estlands hat in Reval zu einem offenen Aufruhr geführt. Auf ein Gerücht, daß eine Reihe von Todesurteilen an politischen Gefangenen vollstreckt worden sei, stürmte die Menge das Landschaftsgebäude. Die Streikbewegung in der Stadt ist im Wachsen begriffen. Die Zeitungen haben, mit Ausnahme der kommunistischen und unabhängigen Blätter, ihr Erscheinen eingestellt. Die organisierte Arbeiterschaft fordert die Räterepublik und den Anschluß an Moskau.

### 600 Todesurteile.

Kopenhagen, 2. August. Wie „Berlingske Tidende" aus Kowno meldet, hat der Präsident des revolutionären Kriegstribunals der Sowjetrepublik offiziell mitgeteilt, daß die Anzahl der verhängten Todesstrafen vom 6. Mai bis 26. Juni sich auf 600 belaufe. Hiervon wurden verhängt für Desertionen 273, für gegenrevolutionäre Handlungen 69, für Verrat 38, für Aufruhr 45, für Marodeure 99, für Verbrechen 42 und für dienstliche Vergehen 33.

### Zittau in den Händen der Kommunisten.

Zittau, 2. August. Nachdem die Unruhen vom Freitag und Sonnabend beendet sind, befindet sich Zittau seit Sonntag in den Händen der linksradikalen Arbeiterschaft. Die Polizeitruppen sind zurückgezogen. Ein 15er-Ausschuß aus Unabhängigen, Kommunisten und Syndikalisten hat, wie die „N. B. Z." berichtet, die öffentliche Gewalt übernommen. Der Oberbürgermeister hat sich nach Dresden begeben, um mit dem Ministerium des Innern zu verhandeln.

## Silbenrätsel.

Von einem Freunde unseres Blattes erhalten wir das nachfolgende Silbenrätsel, für dessen richtige Lösung wir ein schönes und nützliches Buch aussetzen:

Aus nachstehenden Silben sind 14 Worte zu bilden, deren Anfangs- u. Endbuchstaben von oben nach unten gelesen ein Zitat aus Faust ergeben:

bens, berg, chri, da, de, de, e, e, ein, fer, gen, ger, gral, heit, hib, hu, in, je, ka, ma, ma, nen, ni, ni, ott, pos, ra, re, re, ri, ru, sa, se, se, sten, tan, te, ve, wo. — Die Worte bedeuten:

1. Gedicht, 2. Stadt in Bosnien, 3. mathematischer Ausdruck, 4. Blume, 5. Stadt am Rhein, 6. Stadt in Ostpreußen, 7. Zeitabschnitt, 8. Tiergattung, 9. Maler, 10. Physiker, 11. Stadt in Böhmen, 12. Stadt in Assyrien, 13. fremde Bezeichnung für Herr, 14. Völkergemeinschaft.


Schreibers Preis-Herabsetzung.

Beginn des **Ausverkaufs** Mittwoch, den 4. August

Grosse Posten

Nessel, Hemdentuche, Fancy, Bettsiamosen, Bettkattune, Kleiderstoffe, Waschstoffe, Herrenhemden, Damenhemden

zu annehmbaren Preisen.

Ein Posten Herren-Anzüge enorm billig.

Besichtigen Sie meine Schaufenster.

**Albert Schreiber, Annen.**

# Herabgesetzte Preise!

Um irrigen Anschauungen über die Preisgestaltung entgegen zu treten, sehen sich die Wittener Kaufleute veranlasst, darauf hinzuweisen, dass die Preise im Einzelhandel aller Branchen in **keiner** Stadt des Industriebezirks **billiger** sind, als in **Witten.** Schon seit Wochen haben die hiesigen Geschäfte die Preise stark herunter gesetzt. Der Tiefstand dürfte für absehbare Zeit erreicht sein. **Augenblicklich sollen in den Bekleidungsgeschäften alle Sommerstoffe und Saisonartikel möglichst geräumt werden!**

Viele dieser Waren werden nachweisbar erheblich

## unter Einkaufspreis

verkauft; insbesondere trifft dieses auch zu auf Stoffe und Kleidungsstücke, die von der arbeitenden Bevölkerung gekauft werden. **Einkauf ist jetzt zu empfehlen,** denn die Lage auf dem allgemeinen Warenmarkt hat sich so gestaltet, dass die Rohstoffe wieder stark im Preise anziehen.

**Gebr. Alsberg** | **A. Coppel & Cie. Nachf.** | **Gebr. Kaufmann** | **R. Sänger & Co.**
**Georg Blank** | **Herzstein,** Marktstrasse | **Gebr. Rosenbaum** | **Carl Spennemann**
**Boecker & Co.** | **Gebr. Hömberg** | **L. Schartenberg**



Heute nachmittag 6 Uhr verschied sanft und gottergeben nach langem, schweren Leiden, im Marienhospital zu Witten unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

## Karl Raven.

Er entschlief wohlvorbereitet durch den Empfang der Sterbesakramente im blühenden Alter von 27 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

**Geschwister Raven.**

**Annen**, Berlin, Bochum, Dortmund, Barmen, den 31. Juli 1920.

Die Beerdigung erfolgt Dienstag, den 3. August nachm. 3¼ Uhr vom Trauerhause in Annen, Oststrasse 2.

Das Seelenamt findet am gleichen Tage um 7¼ Uhr vorm. in der kath. Pfarrkirche zu Annen statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Sohnes sagen wir hiermit unsern **innigsten Dank.**

**Frau Ww. Rudack.**



Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die die ewige Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Sonntag morgen 5½ Uhr starb nach langem schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Albert Kathagen

**Auguste** geb. **Böhmer**

im fast vollendeten 69 Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an:

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Rüdinghausen,** Annen, Stockum, Witten, Kirchhörde, Holzwickede, Ickern, den 1. August 1920

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. August nachm. 5 Uhr vom Trauerhause, Rüdinghausen 84a, aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.



Selig sind die, die da Heimweh haben,
denn sie sollen nach Hause kommen.

Am Sonntag abend verschied sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden nach 53jähr. glücklicher Ehe mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager u. Onkel

## Heinrich Wilkening

im Alter von 78 Jahren.

In tiefer Trauer:

**Wwe. Karoline Wilkening**
geb. Nahamowitz.

**Annen,** Witten, Langendreer, Heven u. Herford, den 2. August 1920.

Die Beerdigung findet Donnerstag ½5 Uhr vom Sterbehause, Bebbelsdorf Nr. 7, aus statt.

## Gefunden!

Am 26. Juli 1920 ist in Annen

**Geld**

gefunden worden.

Der Verlierer des obenbezeichneten Gegenstandes wird hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte innerhalb eines Jahres bei der unterzeichneten Behörde zu melden.

Annen, den 29. Juli 1920.

**Die Polizeiverwaltung:**
Boettcher,
Amtmann.

**Vereinigung Kriegshinterbliebener Annen und Umgegend.**

**Donnerstag, 5. Aug. abends 8 Uhr**

**Monats-Versammlung**

im Lokale Deutsches Haus (K. Weber).

In der Versammlung findet der Verkauf von Schuhen für Kinder und Erwachsene statt.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

**Der Vorstand.**

**Achtung!**

Da ich mich soweit als

**Spürhündin**

ausgebildet habe, stelle ich mich dem verehrten Vorbacher Publikum zur Verfügung.

**Vorbachstr. 84**
3. Stock.

Ostfriesländer

**Schaf**

zu verkaufen.

**Bergstr. 52.**

## Seifen- und Seifenzusatzkarten!

Die Seifen- und Seifenzusatzkarten sind mit dem 31. Juli 1920 abgelaufen.

Die vom 1. 8. 1920 gültigen Karten gelangen am

**Freitag, den 6. August cr.**

in nachstehender Reihenfolge der Lebensmittelkarten-Nr. zur Ausgabe:

**Amtshaus**

**Zimmer 1** | **Zimmer 2**

vormittags von 8—12 Uhr

Nr. 1—1000 | Nr. 1687—2800

nachmittags von 3— 6 Uhr

Nr. 1001—1686 | Nr. 2801—3600.

Die vorstehende Reihenfolge muß genau innegehalten werden.

Für die Zuteilung der Seifenzusatzkarten behält es bei den bisherigen Bestimmungen sein Bewenden.

Annen, den 2. August 1920.

**Der Amtmann:**
Boettcher.

**Evang. Kirchenchor, Annen**

Morgen, Mittwoch,

**Rezitations- und Musikabend**

für die Familien der Mitglieder und Ehrenmitglieder.

**Beginn pünktlich um 8 Uhr.**

## Särge

in allen Holzarten,
mit allem Zubehör
liefert äußerst billig

**Klostermann,**
Bismarckstr. 5.

Lieferungen auch nach auswärts.

**Witten.**

**Ia. Hemdennessel**
Meter 9.75 Mk.

**Ia. Bettnessel**
Meter 29.90 Mk.

**Grubenhandtücher**
karriert, 60 cm breit
Meter 9,75 Mk.

**Grubenhandtücher**
blau, 70—90 cm br.
Mtr. 6.90, 9.75 M.

**Ia. Schürzendruck**
allerb. Ware, doppelbreit
Mtr. 24.50 Mk.

**BLANK,**
Witten, a. Markt.

# Unser erstes Angebot!

## Sommerstoffe:

**Kleiderkattun** (Mousseline imitiert) . . . . . per Meter **9.25 M.**
**Organdy** in neuen Mustern . . . . . per Meter **13.50 M.**
**Voile** Neuheit in vielen Mustern . . . . . per Meter **16.50 M.**

## Baumwollwaren:

**Hemdentuch** gute, Westfälische Ware . . . . . per Meter **14.50 M.**
**Hemdentuch** gute Elsässer Ware . . . . . per Meter **14.75 M.**
**Nessel** 154 Ctmtr. breit für Bettücher geeignet, solide Qualität . . . . . per Meter **22.75 M.**

**Fast sämtliche Waren sind im Preise ermässigt.**

***Der Verkauf beginnt Mittwoch, den 4. August. — Weitere Angebote folgen!***

**Die Abgabe der Menge müssen wir uns vorbehalten.**

# Gebrüder Rosenthal • Annen.

---

**Zur gefl. Kenntnisnahme!**

Mache hierdurch die Mitteilung, daß ich mein Geschäft von Bismarckstraße 7 in das Haus des Herrn Metzgermeister **Brinkmann,**

**Bismarckstraße 14**

verlegt habe.

Es wird mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft gut und billig zu bedienen.

**Fritz Nickel.**

---

**Tüchtige Näherinnen**

**für elektr. angetriebene Maschinen** finden dauernde Beschäftigung.

Es wollen sich nur geübte und arbeitsfreudige Personen melden.

**Paul Meding,** Baroperstr. 11.

---

Wir stellen für dauernde Beschäftigung mehrere tüchtige

**Maurer und Handlanger**

ein.

**Wittener Stahlformgiesserei**
Ges. m. b. Hftg.

---



**Zur Anfarbeitung**
von
**Sophas, Matratzen und sonstigen Polsterarbeiten**
prompt und billig
empfiehlt sich
**Gustav Bockau, Wittenerstr. 5.**

---

**Allen Vereinen**

liefere ich sämtlichen Bedarf in:
**Männer-, Frauen- und gemischten Chören, Operetten, Singspiele, Theaterstücke, Theaterbücher, Couplets, Stempel, Fest-, Vereins- und Tanzabzeichen.**

Auswahlsendungen mit Vereinsstempel bereitwilligst. Kataloge gratis.

**J. Günther,**
Buch-, Musikalien- und Theaterbuchhandlung,
**Dresden A. X.**

---

**Zur Einmachezeit**

empfehle das bewährte, patentierte

**echte**

**Salizyl-Pergamentpapier.**

Zur Vermeidung von Pilz- und Schimmelbildung!

**Vorrätig in Rollen**

sowie auch meterweise zu haben.

Ferner: **Ausführliche Anleitung zum Einmachen, Konservieren und Trocknen** des Obstes, Gemüses und anderen Gewächses von Bertha Heyden.

**Preis 75 Pfg.**

Ferner: **Einkochen ohne Zucker**
Prakt. Einmachbüchlein für die deutsche Hausfrau. **Preis jetzt 75 Pfg.**

**Fritz Küching,**
Buchhandlung.

---

**Bestellen Sie sofort**

bei ihrem Postamt zur Probe Nordwestdeutschlands bedeutendste und verbreitetste Zeitung:

**Das Hamburger Fremdenblatt**

mit Handels- und Schiffahrts-Nachrichten und Kupfertiefdruck-Beilage
**Rundschau im Bilde**

Wöchentlich zwölf Ausgaben

Postbezugspreis:
Ausgabe A (mit Lokal-Anzeigen): monatlich M. 9.—, vierteljährl. M. 27.—
Ausgabe B (ohne Lokal-Anzeigen): monatlich M. 7.50, vierteljährlich M. 22.50
Probenummer kosten- und portofrei

Auslands- und Wochen-Ausgabe des Hamburger Fremdenblatts:
**Deutsche Übersee-Zeitung**
reich illustriert in Kupfertiefdruck
Postbezugspreis:
für Deutschland M. 6.— vierteljährlich
Wir versenden an uns aufgegebene Adressen von Auslandsdeutschen Probenummer mit Tarif

---

Wieder vorrätig: **Stralsunder Spielkarten**
mit abgerundeten Ecken.
**Fritz Küching, Buchhandlung.**

---

Junger strebsamer Kontorist sucht
**Nebenbeschäftigung**
Offerten unter E. D. 50 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

---

2 saubere anständige Leute erhalten
**Logis.**
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

---

Jüngeres, kinderliebes
**Mädchen**
für Nachmittags gesucht.
**Kampstr 47.**

---

**Junge**
**zum Einseifen** gesucht.
**Otto Hagenkötter,**
Friseur, Wittenerstr. 55.

---

**Wohnungstausch.**
Eine 2-Zimmer-Wohnung in Stockum gegen eine 3-Zimmer-Wohnung dortselbst umzutauschen gesucht.
**Sträterkampstr. 5**

---

Ein eich.
**Kleiderschrank**
(2türig) zu verkaufen.
**Platzpöthe 97 b.**

---

**1 Kinderwagen**
(Brennabor) und ein
**Sportliegewagen,**
beide gut erhalten, zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle

---

Die Beleidigung gegen Herrn Paul Koch nehme ich hiermit zurück.
**F. B.**

---

Ich warne jeden, meiner Frau auf meinen Namen irgend etwas zu borgen, sowie die Verleumdungen, die meine Frau gegen mich ausgesprochen hat, weiter zu verbreiten, widrigenfalls ich gerichtlich vorgehe.
**Ernst Ruschert,**
Ardeystraße 8.

---

**Kinderbett und Kinderklappstuhl**
billig zu verkaufen.
**Oststraße 10.**

---

**Ia. Apfelwein**
empfiehlt
**H. Corbes.**

---

Tücht. älteres in aller Hausarbeit erfahrenes
**Mädchen**
in kleinem bürgerlichen Restaurant gesucht.
**Emil Siebel,**
**Barmen,** Wupperstraße 24.

---

**Zum Hohenstein**
**Witten.**
**Morgen nachmittag**
**Konzert.**

---

**Achtung!**
Zahle für fette und manse
**Schlachtziegen**
**150 bis 500 Mark.**
— Postkarte genügt. —
**Weinberg,**
Ziegenhandel, **Witten**
Heilenstr. 1, 4. Etage.

---

Empfehle mich zum
**Plätten**
für Stärkewäsche
bei Ia. Ausführung.
**Frau Mohr,**
Wullenerstraße 49 I.

---

**Metallbetten**
Stahldrahtmatratzen, Kinderbetten, Polster an Jedermann. Katalog frei. **Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.**

---

Die schönsten
**Hosen**
für
**Herren u. Jünglinge**
nur moderne
**Streifenmuster**
finden Sie in
**großer Auswahl**
bei
**Gebr. Alsberg,**
**Witten.**

---

**Bekanntmachung.**
**Amtsbezirk Kirchhörde.**

Lebensmittelausgabe vom 1. bis 7. August 1920. 50 Gramm Butter Pfund 16,20 Mark, 125 Gramm Haferflocken lose Pfund 1,40 Mark, in Paketen Pfund 2,10 Mark, 30 Gramm Teigwaren Pfund 2,00 Mark, Reis, Hülsenfrüchte und ausl. Marmelade nach Bedarf.

Hombruch, den 31. Juli 1920.

Der Amtmann.

---



Eine gute milchgebende
**Ziege**
wegen Futtermangel billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

---

**Witten.**
**Hemden**
Einsatzhemden
Normalhemden
Biberhemden
eigene Anfertigung
Grubenhemden
Grubenkittel
sehr preiswert.
**Blank,**
Witten, am Markt.

---

**Papier-Servietten**
vorrätig bei
**Fritz Küching,**

---

**Witten.**
Nach
**Blanks**
**Schnittmustern**
können Sie Ihre Kleidung selbst anfertigen.
Alle Schnitte am Lager.
**Blank,**
Witten, am Markt.

---

**Lohnzahlungsbücher**
für jugendliche Arbeiter
vorrätig bei
**Fritz Küching,**
Buchhandlung.

---

**Kaufe,**
**gebrauchte Möbel aller Art, auch Herde, Oefen u. s. w.**
**Anton Lammerskötter.**

---



**Grosser Preisabschlag.**

Empfehle diese Woche

| | | |
|---|---|---|
| Ia. fettes Fleisch | a Pfd. M. | 6.00 |
| ff. Schmierwurst | a Pfd. M. | 9.00 |
| ff. Fleischwursch | a Pfd. M. | 6.00 |
| ff. Leber- u. Blutwurst | a Pfd. M. | 3.00 |

**Feldheim's Zentral-Rossschlachterei,**
**Witten,** Johannisstraße 16.
Telephon 787.

NB. Schlachtpferde kaufe zu höchsten Tagespreisen

---

**ff. Briefpapiere**
in eleganten Mappen und Kartons.
**Fritz Küching,**
Buchhandlung,
Bahnhofstraße 23.

---

**Herren- u. Knaben-Kleidung** kaufen Sie sehr vorteilhaft in dem Spezialhaus für **Herren- u. Knaben-Kleidung** der Firma **A. Eick & Comp.** **Ostenhellweg 23** gegenüber **J. Fischer** in **Dortmund**

# Beilage zur Annener Zeitung

36. Jahrgang

Nr. 91 — Dienstag, den 3. August 1920.


## Deutsches Reich.

### Die erste Sitzung des Völkerbundsrats.

„Havas" meldet aus San Sebastian vom 30. Juli: Der Völkerbundsrat ist heute nachmittag 5 Uhr unter dem Vorsitz von Quinines de Leon zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Es nahmen daran teil Hymans, da Cunha, Balfour, Bourgeois, Tittoni und Matsui.

### Internationaler Bergarbeiter-Kongreß.

Die 35 Mitglieder starke deutsche Delegation zum Bergarbeiterkongreß mit Otto Hue an der Spitze, ist in Genf eingetroffen.

Am Kongreß der zweiten Internationale, der am Sonnabend morgen eröffnet wird, werden 150 Delegierte verschiedener Länder teilnehmen und zwar trafen ein aus England 28, aus Frankreich 11, aus den Niederlanden 5, aus Polen 7, aus Palästina 9, aus Schweden 14, aus Deutschland 12, Belgien 22, Italien 4, Schweiz 8 Vertreter.

### Die ernste Finanzlage des Reiches.

Der Reichsfinanzminister Dr. Wirth hat dem Reichstag eine Denkschrift über die Finanzlage des Reiches zugehen lassen, in der ein Bedarf von 25 Milliarden an laufenden Einnahmen angekündigt wird. Die neu zu erwartenden Steuern belaufen sich auf 2,9 Milliarden Mark. Von den bereits bewilligten Steuern sollen die laufenden direkten und Verkehrssteuern 10,88 Milliarden, die einmaligen indirekten Steuern 3 Milliarden und die Zölle, Verbrauchssteuern und Monopole 9,1 Milliarden erbringen. Der Gesamtbedarf des außerordentlichen und ordentlichen Haushaltes ist in dem vorläufigen Etat für 1920 auf 52,3 bis 55,3 Milliarden angegeben. Aus diesen Ziffern spreche eine gewaltige Mahnung an das deutsche Volk, den Ernst der Lage, in der wir uns befinden, zu erkennen und Regierung und Parlament mit allen Mitteln zu unterstützen, damit durch die praktische Ausführung der Steuerreform eine weitere Verschlechterung der Finanzlage des Reiches vermieden werde. Es drehe sich um alles. Wenn wir der Finanznot nicht Herr werden, weil ein Teil unseres Volkes sich an den papiernen Reichtum klammert, so wäre eine wirtschaftliche Katastrophe von ungeheurer Tragweite unvermeidlich. Die Folgen einer solchen wären nicht auszudenken.

— Einheitstuch für Zivilkleidung. Wegen Anfertigung eines dem Militärtuch ähnlichen Einheitsstoffes finden gegenwärtig zwischen den Reichsbehörden und dem sächsisch-thüringischen Webereiverbande Verhandlungen statt. Die umfangreichen Aufträge sollen auf die einzelnen Webereien verteilt werden, um weiteren Betreibseinschränkungen vorzubeugen.

— Die Eisenbahner drohen mit einem 24stündigen Generalstreik, wenn der Reichstag ihren Wünschen bei der Einreihung in die Besoldungsordnung nicht willfährt.

## Ausland.

### Frankreich.

### Die „Kohlenvorschüsse" endgültig bewilligt.

Die Kammer hat mit 393 gegen 83 Stimmen den Gesetzentwurf der Regierung, der die Durchführung des Kohlenabkommens von Spaa vorsieht, angenommen. Damit sind auch die von der französischen Regierung an Deutschland zu leistenden Vorschüsse für die Bezahlung von Nahrungsmitteln bewilligt worden.

### Türkei.

### Die Türken unterzeichnen.

Die Freitag in Paris eingetroffene türkische Friedensdelegation hat sich zur Unterzeichnung des Friedensvertrages nach Sevres begeben.

### Ein Griechensieg.

Die „Times" meldet aus Sofia: Die Griechen haben die Truppen Tayars vollständig geschlagen. 15 000 Türken, die die Grenze überschritten hatten, wurden entwaffnet. In Sofia sind 4000 türkische Familien aus Adrianopel eingetroffen.

## Verschiedenes.

### Friedrich II. bleibt „der Große".

Auf Grund einer Meldung aus Potsdam hatten wir mitgeteilt, es sei den Kastellanen der Potsdamer Schlösser verboten worden, von Friedrich „dem Großen" zu sprechen. Vom Finanzministerium, dem die Verwaltung der Schlösser jetzt untersteht, ist, wie mitgeteilt wird, diese Anordnung nicht ausgegangen. Es wird nachgeforscht, welcher Kastellan zu der Verbreitung dieser Nachricht Anlaß gegeben hat.

### Eine seltsame Todesanzeige

ist dem „Heidelberger Tageblatt" von den „Schwarzschlächtern von Rosenberg in Baden" zugeschickt worden. Die Anzeige lautet: „Tieferschüttert machen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber, guter, treusorgender Beruf Zwangswirtschaft (Fleisch) nach langem, schwerem, durchlöchertem Leiden sanft entschlafen ist. Die tieftrauernden Schwarzschlächter."

### Einst und jetzt.

Ich bin seit drei Jahren verlobt und möchte endlich einmal heiraten. Also begebe ich mich — nicht etwa auf das Standesamt, sondern auf das Wohnungsamt und lasse mich als Wohnungssuchender eintragen. Der Beamte, ein älterer und ausnahmsweise freundlicher Herr, schaut mich durch seine großen Brillengläser forschend an und entlockt mir durch ein paar Fragen das Geständnis meines Eheworhabens. „Lieber Herr," sagt er darauf, „lasse Se nor das Heirate bleiwe! Gucke Se, früher hat ver, um a Braut zu kriege, zwee Johr gebraucht und an halbe Dag zum Wohnungsuche, un heut' habe Se im halbe Dag a Braut und in zwee Johr noch kei Wohnung!"

### Der Großvater Goethes

war Schneider und ein guter Schneider, der für vornehme Leute arbeitete. In der landgräflich hessendarmstädtischen Kammerrechnung vom Jahre 1687 befinden sich folgende Posten: „Friedrich Goethe in Frankfurt vor zweien Kleider vor die Prinzessin Sophia Louisa. Ein Mande vor die Hofmeisterin von Wagenheim zum Brautstück zu machen, und Seide und schwarzen Taffet zu Ermeln, den 27. Augustus 1687, tut — 7 Gulden." Nun folgen 17 andere Posten im Betrage von 28 Gulden. Sodann noch 4 Posten, Summa 6 Gulden, „vor die Prinzessin Eleonora Dorothea." Alle Rechnungen sind „vor Damenarbeit". Danach war Goethes Großvater vorzugsweise — Damenschneider. (Wiederholt, da am Samstag nur in einem Teile der Auflage.)

## Provinzielle Nachrichten.

Detmold, 28. Juli. (Von einer Windhose heimgesucht) wurde am letzten Sonnabend nachmittag die benachbarte Ortschaft Jerxen-Orbke. Unter donnerartigem Getöse kam der Windtrichter heran und vernichtete alles auf seiner ungefähr 30 Meter breiten Bahn. Pappeln von einem Durchmesser von 35—40 Ztm. wurden entwurzelt und in die Höhe geschleudert und ein Roggenfeld mit in Stiegen stehendem Getreide glattgefegt. Die Stiegen wurden von der Windhose ungefähr 400 Meter mitgeführt. Dann richtete sie noch großen Schaden an den Obstbäumen und Gärten und an der Landstraße an und verschwand schließlich in nördlicher Richtung, nachdem sie noch einen ungefähr 3 Meter hohen Schornstein umgelegt hatte.

M.-Gladbach, 2. August. (Begnadigt.) Der wegen dreifachen Raubmordes viermal zum Tode verurteilte Gärtner Krings wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Er hat seine 3 Opfer in die Gegend von Viedsberg gelockt, dort erschlagen und in einer Sandgrube verscharrt. (Und ein solches Scheusal noch begnadigt?)

## Aus aller Welt.

### Neue Kircheneinbrüche.

Der evangelischen Kirche in Eichwalde haben Einbrecher einen Besuch abgestattet. Den Dieben fiel unter anderem eine silberne Hostiendose im Werte von 10 000 Mark in die Hände. Sie trägt die Inschrift: „Gestiftet von Hoffmann". Außerdm nahmen sie einen Kelch, zwei große Leuchter, davon einer massiv Silber, und zwei Teppiche mit.

— Zerschlagenes Kirchengerät wurde von Vermessungsbeamten in Neuhaus an der Eger im Walde versteckt aufgefunden. Es handelt sich um drei Kelche, von denen der eine mittelgroß gewesen ist, aus Silber gefertigt und leicht vergoldet ist. Er war mit Steinen besetzt und hatte am Fuß Blattwerkgewinde. Der zweite war ebenfalls mittelgroß, aus Kupfer hergestellt und mit stark vergoldeten Füßen. Eine Verzierung stellt die Leidensgeschichte Christi dar. Der dritte war sehr groß, aus Kupfer gefertigt und ohne Verzierungen.

— Wieder ein Raubüberfall im Hamburger Zug. In dem morgens 8 Uhr 55 Minuten auf dem Hamburger Hauptbahnhof eintreffenden Zuge von Ludwigslust nach Hamburg wurde in einem Abteil zweiter Klasse ein Kaufmann von dem ihm gegenübersitzenden Unbekannten mit einer betäubenden Flüssigkeit bewußtlos gemacht; der Dieb raubte ihm elf Hundertmarkscheine aus der Brieftasche. Der Täter hatte den Mut, bis nach Hamburg mitzufahren. Dort entkam er.

## Bekanntmachung.

Die zur Zeit stattfindenden zahlreichen Beur laubungen Versicherter aus industriellen, Handels-, Handwerks- und anderen Betrieben könne Zweifel darüber entstehen lassen, ob für die U laubszeit Beiträge zur Invaliden- und Hinterbli benenversicherung zu leisten sind. Wird in eine solchen Falle der Lohn weitergezahlt, so bleibt na einer Entscheidung des Reichsversicherungsamts während des Urlaubs die Beitragspflicht bestehe wenn der Versicherte in dieser Zeit der Verf gungsgewalt des Arbeitgebers untersteht. Das wohl stets der Fall, da das Beschäftigungsverhä nis durch den Urlaub nicht aufgelöst wird. V 1. August 1920 ab sind höhere Beiträge zu verw den, es empfiehlt sich daher, die Beitragsleistu für die Zeit vorher mit den bisherigen Beiträ baldigst zu regeln.

Hörde, den 13. Juli 1920.

Versicherungsamt des Landkreises Hörde
Der Vorsitzende:
gez. Hansmann.

# Einen Tag Königin.

**Roman von J. S. Fletcher.**

(Autorisierte Übersetzung von A. Gaus-Bachmann.)

36 (Nachdruck verboten.)

Ich indessen hatte ein Gefühl der Beruhigung u. Erleichterung, daß ich mich wieder in der Stadt befand, die Italia beherbergte oder vielmehr gefangen hielt; ich wußte, daß ich sie bald sehen sollte, und glaubte an Francis Sewells Macht, sie in Freiheit zu setzen.

Am dritten Tag nach unserer Ankunft in Alhanetta wurden wir in den Palast befohlen; ich trat mit seltsamen Gefühlen in seinen Bereich. Italia war als Königin hier eingezogen, und war jetzt als Gefangene darin eingeschlossen — ich war vor vierzehn Tagen gewaltsam aus diesem Palaste entfernt worden und kehrte heute, jedenfalls mit Erlaubnis, hierher zurück.

Wir wurden von einem Beamten in denselben Saale geführt, in welchem Prinz Konstantin seine Beschuldigung Italias und ihrer Minister vorgebracht hatte. Eine Menge Leute waren dort versammelt, als wir eintraten. Die drei Generale standen mit Prinz Konstantin in einer Fensternische im Gespräch, keiner von ihnen nahm die geringste Notiz von uns — mir schien es, als sähen sie alle unruhig und bestürzt aus.

Aber auch ich nahm keine Notiz von ihnen, ich suchte nur Italia, sobald ich das Zimmer betreten. Dort saß sie zwischen Varitza und dessen Gemahlin, neben ihnen ihre Verbündeten; sie war zwar bleich, aber sie lächelte heiter und hoffnungsfreudig, und aus ihren Augen sprach die Liebe zu mir.

Ich hörte Paul tief Atem holen.

„Mein Gott!" flüsterte er, „das also, das ist sie? Welch wunderbare Aehnlichkeit! Aber sie ist doch nicht Leonie."

Die Tür öffnete sich wieder, Francis Sewell und meine Mutter traten ein; hinter ihnen kam eine große, stattliche Frau in mittleren Jahren, eine echte Römerin, deren dunkle Augen durch den Raum schweiften und mit einem sonderbar sehnsüchtigen, fast hungrigen Blick auf Italia hasten blieben; ihr folgten zwei jüngere Frauengestalten, deren eine nach meinem Gefühl Leonie sein mußte. Aber ich konnte die Gesichter der beiden nicht sehen, sie waren tief verschleiert.

### 25. Kapitel.

### Die volle Wahrheit.

Während Prinz Konstantin mir nicht einmal Gelegenheit gegeben hatte, mich vor ihm zu verteidigen, behandelte er Sir Francis ganz anders; es machte es den Eindruck, als ob Sir Francis irgendeine Macht über den Prinzen hätte; vielleicht hatte er ihm einmal Dienste erwiesen, durch die sich der Prinz verpflichtet fühlte, den großen englischen Advokaten mit so ungewöhnlicher Höflichkeit zu behandeln. Er eilte mit ausgestreckten Händen auf ihn zu und führte ihn freundlich lächelnd zu den drei Generalen. Ich sah, wie sie alle den großen Mann mit forschenden, prüfenden Blicken betrachteten — offenbar war ihnen sein Name und sein Ruf wohlbekannt.

Während diese fünf in leisem Ton miteinander sprachen, fragte ich mich, was denn nun eigentlich geschehen sollte. Sollte dies eine Gerichtsverhandlung in aller Form werden, oder was sonst? Aber ehe ich mir die Frage selbst beantworten konnte, nahm der älteste der drei Generale seinen Platz am Tische ein; neben ihm saßen auf der einen Seite seine Kollegen, auf der andern Prinz Konstantin u. Sir Francis Sewell. Der Präsident erhob sich und richtete das Wort an die Versammelten.

„Dies ist eine vertagte Sitzung des Untersuchungsgerichtshofes, einberufen, um über die jüngsten Ereignisse und zugleich über die wahre Thronfolge von Montalba zu verhandeln. Sie, mein Herr," — er wandte sich an Sir Francis — „waren so gütig, uns besondere Enthüllungen, zu deren Kenntnis Sie gelangt sind, anzubieten; wir werden froh sein, dieselben zu vernehmen."

„Erlauben Sie mir also, Herr Präsident," begann Sir Francis, „Ihnen zuerst gewisse Tatsachen vor Augen zu führen. Sie haben in erster Linie die Tatsache angenommen, daß Graf Varitza und seine Kollegen, die Jahre hindurch dahin wirkten, Prinzessin Olga, die Tochter Alexander 6., auf den Thron ihrer Väter zu bringen, wirklich von dem Glauben beseelt waren, daß die junge Dame, die ich an der Seite des Grafen sitzen sehe, und die als Italia Romatti bekannt war, ohne Zweifel die Prinzessin Olga selbst sei?"

„Von der Wahrhaftigkeit des Grafen Varitza und seiner drei hier anwesenden Kollegen sind wir überzeugt," entgegnete der Präsident. „Aber wir sind nicht voll überzeugt, daß jenes Mitglied der Gesellschaft, das als Antonio Romatti bekannt war, die andern Mitglieder unabsichtlich täuschte, und daß seine Tochter nicht mit ihm im Einverständnisse war."

„Ueber diesen Punkt werde ich mich bemühen, Ihnen einige Aufklärungen zu geben," sagte Sir Francis. „Es wird nicht bestritten, daß Italia Romatti sehr sorgfältig in einer Klosterschule erzogen und durch ihre Erziehung für eine hohe Stellung befähigt wurde, ferner, daß sie bis vor einem Jahre in dieser Schule verblieb?"

„Das wird nicht bestritten," antwortete der Präsident, „aber uns fehlt bis jetzt Klarheit in zwei Punkten: die Aehnlichkeit der jungen Dame mit einer Figurantin in Paris ist der eine, die Vermutung, daß das Mädchen in Wirklichkeit Romattis Tochter ist, die von ihm zur Täuschung Varitzas und seiner Kollegen abgerichtet wurde, ist der andere."

„Was den ersten betrifft, so kann ich Sie sogleich zufriedenstellen," sagte Sir Francis. „Man hat mir mitgeteilt, Herr Präsident, daß der berühmte französische Detektive, Herr Pluchart, Fräulein Romatti mit jener Leonie du Barri identifizierte, welche er im Kabarett zur „Grünen Spinne" gesehen hat; man hat mir auch mitgeteilt, daß Fräulein Romatti seine Behauptung entrüstet zurückgewiesen hat. Nun will ich Ihnen klar beweisen, daß Fräulein Romatti im Rechte war, denn hier, Herr Präsident, ist Leonie du Barri selbst."

Eine der verschleierten Gestalten erhob sich; auf ein Zeichen von Sir Francis schlug sie den Schleier zurück. An den entgegengesetzten Seiten des Saales standen sich zwei Gestalten von so wunderbarer Aehnlichkeit gegenüber, daß sie kaum unterschieden werden konnten. Die Versammelten starrten sie in tödlichem Schweigen an.

Das Schweigen wurde endlich durch ein Murmeln des Staunens, dann durch die Stimme des Präsidenten unterbrochen.

„Das ist merkwürdig, staunenswert," sagte er. —

Sir Francis winkte Leonie, diese winkte Italia, beide näherten sich dem Tisch, an dem die Generale saßen; sie schauten einander scheu und neugierig an. Sir Francis wandte sich lächelnd an den Präsidenten.

„Hier, mein Herr, ist ein Beispiel von Aehnlichkeit der Gesichtszüge, das ebenso merkwürdig ist wie das, von dem mein großer Landsmann Shakespeare in seiner „Komödie der Irrungen" spricht. Eines jener jungen Mädchen könnte zum andern sagen:

„Mir dünkt, du bist mein Spiegel, und nicht meine Schwester,
Ich seh' an dir, daß ich ein hübsches Mädchen bin."

Aber Sie sehen, meine Herren, daß, wenn die beiden Damen nebeneinander stehen, einige kleine Unterschiede zu bemerken sind. Fräulein Italia ist um einen Schatten größer, Fräulein Leonie dagegen um einen Schatten stärker; aber die Aehnlichkeit ist so auffallend, daß wir Herrn Pluchart leicht für seinen Irrtum entschuldigen können."

„Ist es gewiß, daß sich Herr Pluchart irrte?" fiel Prinz Konstantin ein. Die Aehnlichkeit beweist noch nicht, welche von diesen jungen Damen es war, die bei der „Grünen Spinne" auftrat."

„Das, Hoheit wird gleich festgestellt sein," entgegnete Sir Francis. „Fräulein Romatti, Sie können sich setzen — Fräulein Leonie — um Ihnen Ihren Künstlernamen zu geben — sagen Sie nun, ob Sie vor sechs Monaten in der „Grünen Spinne" aufgetreten sind?"

„Ja, Herr," antwortete sie.

„Das genügt, setzen Sie sich. Herr Paul Dumesnil, kommen Sie hierher! Hier, Herr Präsident, ist ein Maler aus Paris. Herr Dumesnil, Sie sahen Fräulein Leonie du Barri vor sechs Monaten in der „Grünen Spinne" und machten ihre Bekanntschaft?"

Herr Paul schlug die Versen zusammen und verbeugte sich. „Ich hatte das Vergnügen, mein Herr," erwiderte er, den Frager fest anschauend.

„Sie haben auch ein sehr gutes Bild von dem Fräulein gemalt, ein Bild, das sich jetzt im Besitze des Eigentümers der „Grünen Spinne" befindet?" fuhr der Frager fort.

Herr Paul verbeugte sich noch tiefer.

„Ich hatte das unschätzbare Glück, es versuchen zu dürfen, des Fräuleins Schönheit und Anmut auf die Leinwand zu bringen," sagte er.

„Und ich bin ganz sicher, daß Sie damit einen Triumph errungen haben," entgegnete Sir Francis. „Nun können auch Sie sich setzen, Herr Dumesnil."

„Ich glaube, Herr Präsident," fuhr Sir Francis fort, „es besteht kein vernünftiger Zweifel daran, daß sich Herr Pluchart geirrt hat, und daß Fräulein Romatti ein Recht hatte, seine Behauptung zurückzuweisen. Aber dies bringt uns zu dem wichtigsten Teile des Falles, zum Kernpunkt der Sache. Es ist erwiesen, daß Fräulein Romatti vom Grafen Varitza und seinen Kollegen fest überzeugt worden war, sie sei Prinzessin Olga, die Tochter König Alexanders 6. Sie selbst zweifelte weiters nicht daran, daß die eben genannten Herren fest an die Identität Italia Romattis mit Prinzessin Olga glaubten; aber Sie wissen nicht, ob auch Romatti daran glaubte. Sie vermuten, daß er sein eigenes Kind den Mitverschwörern unterschob, wenn ich die Männer so nennen darf, die sich bemühten, das Reis aus dem königlichen Stamme, dem sie in Treue ergeben waren, wieder auf den Thron zu verpflanzen. Romatti ist tot, er kann nicht sprechen; aber ich habe in den letzten zwei Tagen Einzelheiten erfahren, die ich Ihnen jetzt mitteilen werde, und durch die ich zur vollen Wahrheit gelangt bin.

Es ist meine feste Ueberzeugung, daß Romatti ehrlich glaubte, das von ihm gerettete und entführte Kind sei der königliche Sprößling; alle seine Handlungen in betreff der Erziehung des Kindes beweisen das. Dieses Kind sitzt hier — Italia. Aber sie ist nicht das Königskind, sie war in der irrtümlichen Annahme, daß sie das Königskind sei, von Romatti fortgeschafft worden. Der dem König leidenschaftlich und treu ergebene Mann glaubte die Thronerbin zu retten, aber er rettete ein anderes Kind an deren Stelle, und das hat er bis zur Stunde seines Todes nicht erfahren."

Prinz Konstantins Augen glühten vor Erwartung; ich konnte fast seine Gedanken lesen; er erwartete zu hören, daß nichts zwischen ihm und dem Throne von Montalba stehe. Aber Sir Francis fuhr fort:

„Jetzt, Herr Präsident, werde ich Ihnen erzählen, wer Italia ist. Ihr wirklicher Name ist Olympia Melitto; sie ist die Zwillingsschwester des Mädchens, das ihr so ähnlich sieht, und dessen wirklicher Name Margherita Melitto ist. Sie beide sind die Kinder eines gewissen Cesare Melitto und seiner Frau Agostina. Der Vater der beiden Mädchen ist tot, die Mutter ist hier."

(Fortsetzung folgt.)


...
...hs
...stern
...e Ihre
...selbst
...gen.
...itte am
...er.
...nk,
...n Markt.
...ngsbücher
...he Arbeiter
...tig bei
...Küching,
...handlung.
...ufe,
Möbel aller
Herde, Oefen
u. w.
...ammerskötter.
...schlag.
...fd. M. 6.00
...fd. M. 9.00
...fd. M. 6.00
...fd. M. 3.00
...schlachterei,
...raße 16.
...chsten Tages-
...ganten Mappen
...nd Kartons.
...ig Küching.
...uchhandlung,
...hnhofstraße 23.
...tmund


Die „Annener Zeitung ... tag, Donnerstag u. ... für die einspaltige N... Raum für den Verbre... wärts ... — Reklameze...

Bezugspreis monatlich ... Post bezogen viert...

Geschäftsstelle: Bahnh...

**Nr. 92.**

## Internation. S...

### ...e Konferenz der ... i...

Sonnabend vormi... kongreß der sogen. ... nationale, der die ge... ...ien der Kulturstaaten ... dritten (Moskauer) ... schlossenen Radikalen ... Genf eröffnet. Zum ... ...länder Tom Shaw ge...

Präsident Shaw ... den Worten die trost... ...opas und erklärte, ... Gedanken aufgeben m... für alle gültiges A... allen Ländern durchz... eine vollkommene Fr... Verwirklichung des sozi... höchste Zeit, daß die ... Wiederaufbau schreite, ... Hauptpunkte beschränk... eine Einigung aller G... te. Die russischen Me... ab, andererseits dürfe... nale nicht als Fe... zeigen. Die Frage d... sollte nicht mehr zum ... eines sozialistischen K...

Hiergegen protestie... während der Deutsche ... der Schuldfrage für fr... Deutschland, nicht abe... Archive geöffnet hätten...

Es wurden sodann ... gesetzt, eine für die ... sozialistischen Parteien ... mission, die sich für ei... aussprach, eine politisc... tur oder Demokratie, ... liches, gegen ein polit... Die Mandatsprüfung ... Mandate der Russen ... nannten „Dissidenten"...

### Deutschland

Die Kommission i... Kriege hat nach längere... beschlossen, die die Kri... den deutschen Machthab... he schiebt. In der Er...

In Erwägung, daß ... Sozialdemokratie erklär...

„1. Das Bismar... Weltfrieden a... schüttert, indem... Jahre 1871 mit Ge... Für die deutsche Soz... elsaß-lothringische Fr...

2. Das kaiserliche... liches Verbrechen geg... gen, als es im Jahre ... Unabhängigkeit Belgi...

3. Das republik... fühlt sich verpflich... machung der Folge... kaiserliche Deutschland ... das noch am Vorabe...

Schiedsgericht abgeleh... nimmt der Kongreß die ... nis und erneuert die ... Sozialisten vom Jahre ... System durch die Ueber... politik und seiner Habg... chen des Krieges ist, u... denselben Ausdrücken w... „daß sein unmittelbarer ... auch nicht ausschließlich, ... gepaarten Gewissenlosig... deutschen und österreichi...

Dem Deutschland B... soll also die ganze Sch... Unglück des Weltkrieges ... ceau, Poincaree, Sassa... sie alle heißen, in jahre... beschworen haben, in die... ohne daß man überhaup... Schuld Frankreichs, Eng... nur in den Bereich der ... Die deutschen Sozialdem... re Schuld bekennen, da... August 1914 durch di... wehrlos gemacht hätten. ... russischen, französischen ... die Kriegsparteien ihrer... ten, ist deren gutes Rec... zusammen allein in Eu... viel Einwohner wie Deu... dem von ihnen völlig ei... kreisten Deutschland „üb...

Das ging denn nu... zialdemokraten, die sich